

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz, des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz (Deutsche Abteilung), des Vogelschutzvereins für das Grossherzogtum Hessen, des Vereins Jordsand.

Begründet unter Redaktion von E. v. Schlechtendal,

fortgesetzt unter Redaktion von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatschrift postfrei zugesandt.

Redigiert von

Prof. Dr. Carl R. Hennicke

in Gera (Reuss).

Die Ornithologische Monatschrift ist Eigentum d. Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Postscheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.

Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ■

XXXIX. Jahrgang.

März 1914.

No. 3.

Jahresbericht des Bundes für Vogelschutz

für die Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 1. Oktober 1913.

Auch im abgelaufenen Jahre hat die Achtung vor der Natur zugenommen. Immer gebieterischer fordert der Verstand, dass eine vernunftgemässe Ausnützung der Naturschätze dem Einzelnen zur Pflicht gemacht werden muss. Freilich sägt ein rücksichtsloser Eigennutz den Ast ab, auf dem er selbst sitzt, aber zeitig genug verlegt er seine unheilvolle Tätigkeit immer wieder auf den nächsten. Unschätzbare Werte werden so der Allgemeinheit vernichtet.

Der Kampf gegen solch unverantwortliches Ausbeuten der Natur und ihrer Geschöpfe hat fast auf allen Gebieten eingesetzt. Er ist erleichtert, wenn ausser dem Verstand auch das Gefühl getroffen wird und so sehen wir auf diesen Gebieten raschere Fortschritte. Auch der Vogelschutz, der ja den gleichen Kampf durchzukämpfen hat, darf feststellen, dass sich die richtige Einsicht in immer steigendem Maße Bahn bricht trotz aller Versuche der Ablenkung und der Verdunkelung des Tatbestandes.

Besonders interessant hat sich die Frage der Erhaltung der Paradiesvögel gestaltet. Die Bedenken, die unser letzter Jahresbericht andeutete, sind erfreulicherweise rasch überwunden worden.

Der Reichstag stimmte dem einstimmigen Beschlusse der Budgetkommission zu, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, die Jagd auf Paradiesvögel im Innern Deutsch-Neu-Guineas zu verbieten. Diesem Wunsche hat der Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts in dankenswerter Weise entsprochen und zunächst für das Jahr 1914 ein völliges Abschussverbot angeordnet und weitere Erhebungen veranlasst. Hoherfreulich war diese entschiedene Stellungnahme des Staatssekretärs Dr. Solf, welcher den herzlichsten Dank der Vogelfreunde auch für seinen warmen Aufruf an die deutschen Frauen, sich des Tragens solcher Federn zu enthalten, erworben hat. Interessant war die Feststellung, dass die Verquickung der Abschusserlaubnis für Paradiesvögel mit der Ansiedlung von Farmern keineswegs sehr günstige Einflüsse zur Folge gehabt hat. Dieser Erfolg bedeutet einen Ansporn für die Freunde der Natur, wie er besser kaum gedacht werden kann. Unsere Behauptung, dass es möglich sei, Abhilfe zu schaffen, ist damit glänzend gerechtfertigt und es steht zu hoffen, dass jetzt auch alle diejenigen kräftig mithelfen, welche bisher keine Zeit für eine „aussichtslose“ Sache übrig zu haben glaubten.

Auch in unseren übrigen Kolonien sind Fortschritte zu verzeichnen. Ganz besonders wichtig und erfreulich ist das Vorgehen des Kaiserlich Deutschen Gouverneurs auf Samoa, der ein vollständiges Vogelschutzgesetz im Sinne des Naturschutzes erlassen hat. Herr Dr. Schultz wird aus dem freudigen Widerhall, den seine Massregel in der ganzen deutschen Presse gefunden hat, gesehen haben, dass sein Vorgehen in Samoa gleichermassen wie im übrigen Reiche allgemeine Befriedigung ausgelöst hat. Handelt es sich hierbei um Ausfuhrverbote, welche bei entsprechender Werthöhe der Schmuggel zu umgehen versteht, so ist auch in der Bekämpfung dieses unmoralischen Handels eine Bahn gebrochen worden.

Ein Einfuhrverbot für die Federn wild lebender Vögel ist für das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten von Nordamerika erlassen worden. Mit Recht hat dieses grosszügige Gesetz das grösste Aufsehen hervorgerufen, es kann in seiner Bedeutung kaum überschätzt werden.

Mit einem Schlage haben sich die Amerikaner an die Spitze des Internationalen Naturschutzes gestellt. Die Vogelschutzorganisationen

unter Führung des Herrn Dr. Hornaday, des Direktors im Zoologischen Garten in New York, waren sich vollständig klar darüber, dass dieses Gesetz in erster Linie den übrigen Nationen zugute kommen werde und es ist fast sicher, dass nunmehr andere Staaten ihrem Vorgange folgen. Zunächst wohl England, das bisher an der Spitze dieser Bewegung geschritten war, sich jetzt aber weit überholt sieht. In Britisch-Neu-Guinea sind ja übrigens die Paradiesvögel schon längst völlig geschützt. Dagegen erscheint in dem holländischen Teile der Schutz gleichfalls ungenügend. Auch hierin soll nun Wandel geschaffen werden. Wie richtig das Vorgehen der amerikanischen Regierung bzw. wie unentbehrlich der amerikanische Markt für die Modefirmen ist, zeigte die Erscheinung, dass die Federn sofort um etwa 25 Prozent herabgesetzt wurden und dies, trotzdem ja für das Jahr 1914 auf die Zufuhr aus Deutsch-Neu-Guinea nicht gerechnet werden konnte.

Wir sind also ganz nahe unserem Ziele, müssen aber gerade deshalb fest und unbeirrt für unsere Ziele eintreten, denn es ist nicht zu erwarten, dass die Wahrheit sich allein durchsetzt. Der an seinem Geldbeutel getroffene Grosshandel in Schmuckfedern verteidigt seine Interessen mit der grössten Hartnäckigkeit und mit einem Aufwande von Geldmitteln, dem wir nichts auch nur annähernd Gleichwertiges entgegenstellen können. An dem bisherigen Erfolge hat der Bund für Vogelschutz einen nicht kleinen Anteil und aus der Reihe der vielen Herren, die uns in uneigennütziger Weise beraten haben, heben wir besonders Herrn Professor Neuhauss hervor, dessen Kenntnisse von Land und Leuten in Neu-Guinea besonders wertvoll für uns sind. Es ist ja eigentlich erstaunlich, dass die Märchen der Gegenseite immer wieder Glauben finden und die einmütige Haltung der wissenschaftlichen Vogelkenner redet eigentlich deutlich genug. Trotzdem aber müssen die falschen Behauptungen immer wieder zurückgewiesen werden, und wir haben es uns daher zur grossen Freude angerechnet, dass Herr Professor C. G. Schillings, der bekannte Vorkämpfer auf diesem Gebiete, sich damit einverstanden erklärt hat, eine Darstellung dieser ganzen Verhältnisse durch eine Schrift in unserem Verlage zu geben. Wir machen schon heute unsere Mitglieder auf dieses mit farbigen Abbildungen versehene Werk aufmerksam, das fesselnde Unterhaltungs-

gabe mit klarer Schilderung vereinigt. Mitgliedern, welche dieses Werk schon jetzt bestellen, können wir dasselbe zu ausserordentlich ermässigtem Preise (1 M.) abgeben. Wir weisen auch in diesem Zusammenhang auf die farbigen Tafeln hin, welche diesem Hefte beigegeben sind.

Das Zusammengehen mit den Vereinigungen in den anderen Ländern (besonders in Amerika, England, Belgien, Frankreich) hat sich ausserordentlich bewährt. Es war auf diese Weise möglich, gegenseitig sich rasch über eine Reihe wichtiger Vorgänge zu unterrichten und sich gegenseitig wertvolle Unterstützung zu leihen. Ueberall regt es sich ja, selbst in Italien ist ein schwacher Anfang gemacht und mit Rücksicht auf die Zugvögel darf auch auf die hervorragenden Fortschritte des Vogelschutzes in Aegypten hingewiesen werden, über die Herr Dr. Helfer unter Berücksichtigung einer Arbeit des Herrn Dr. König in Kairo auf dem III. Deutschen Vogelschutztag berichtete.

Diese Tagung gestaltete sich wiederum zu einer ausdrucksvollen Kundgebung für den Gedanken des Vogelschutzes. Die Reichsregierung und sieben Bundesstaaten hatten offizielle Vertreter entsandt, die gleichzeitig zum grossen Teile die Leiter ihrer staatlichen Vogelschutzorganisationen waren. Die Stadt Hamburg wies durch den Ehrenvorsitzenden Herrn Senator Dr. Mumssen auf ihre erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete des Vogelschutzes und die Wertschätzung durch den hamburgischen Staat hin. Die Vorträge brachten eine Fülle des Interessanten. Besonders erfreulich war in dem Berichte des Herrn Professors Dr. Guenther, wie weitgehend sich die Interessen der echten Weidmänner mit denen der Vogelschützer decken. Es ist ein nicht genug anzuerkennendes Verdienst des Herrn Grafen von Wilamowitz, diesen ungemein wichtigen Zusammenhang dadurch für die beiderseitigen Ziele nutzbar gemacht zu haben, dass in vielen Fällen ein gemeinsames Vorgehen Platz griff. Dies gilt nicht nur von der Lösung der Frage, auf welche Art sich ein weidgerechtes Jagen im Gegensatze zu den so häufig anzutreffenden Schiessern sicherstellen lässt. Auch sonst verspricht ein gemeinsames Vorgehen die besten Erfolge. Wir möchten nur auf die schon im vorigen Jahres-

bericht erwähnte Frage „Ueberlandleitung und Vogelwelt“ hinweisen. Die gemeinsame Eingabe hatte den erfreulichen Erfolg, dass die massgebenden elektrotechnischen Stellen sich durch ihre Errichtungsvorschriften auf die Mehrzahl der dort gewünschten Anordnungen verpflichteten bzw. dieselben dringend zur Anwendung empfahlen. Es wird so jeder Elektrotechniker auf den Zusammenhang mit der Vogelwelt hingewiesen und besseres Verständnis dieser Frage gegenüber erzielt. Ausserdem machen diese Bestimmungen darauf aufmerksam, dass eine aufklärende Schrift „Elektrizität und Vogelschutz“ durch die Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Elektrotechniker oder direkt von uns bezogen werden kann. Wir haben nämlich den gleichlautenden Vortrag, welchen Herr Hermann Hähnle auf dem Vogelschutztag in Hamburg über dieses Thema hielt, in unserem Verlage drucken lassen und stellen diese Schrift Interessenten unentgeltlich zur Verfügung. Das Interesse der elektrotechnischen Kreise ist in hohem Maße auf diese Frage hingelenkt worden. Davon zeugen eine ganze Reihe von Erfindungen, welche den gerügten Uebelständen abhelfen sollen und welche sich zum Teil wohl auch als sehr brauchbar erweisen werden. Zum anderen Teile deutet hierauf auch die ungewein rege Behandlung dieses Gebiets in den elektrotechnischen Fachzeitschriften hin.

Nehmen wir hierzu das grosse Interesse, welches die staatlichen Behörden als Ueberwachungsorgane dieser Frage entgegenbringen, so dürfen wir wohl mit den erzielten Erfolgen durchaus zufrieden sein. Dringend wünschenswert ist und bleibt jedoch, dass Stellen, an denen tote Vögel regelmässig gefunden werden, zur Anzeige an uns gebracht werden und wir möchten erneut unsere Mitglieder bitten, uns von solchen Fällen Kenntnis zu geben.

Ein anderer sehr interessanter Gegenstand wurde von Herrn Professor Schwarz in seinem Vortrage „Naturschutzbestrebenungen bei der Jugend“ behandelt. Voll Begeisterung erzählte er von seinen Erfolgen bei der Jugend. Es ist ja auch wirklich kein Zweifel, dass die beiden Faktoren Kirche und Schule noch nicht in dem Maße für den Vogelschutz wirksam geworden sind, wie es ihrer ungeheuren Bedeutung eigentlich entsprechen würde. Bei den grossen Ansprüchen,

die jedoch von allen gemeinnützigen Bestrebungen an diese gestellt werden, haben wir es für richtiger erachtet, hierin lieber etwas zurückzuhalten. Erst sollten die Herren Pfarrer und Lehrer aus innerster Ueberzeugung und eigener Anschauung für die Sache des Vogelschutzes gewonnen sein. Dieser Zeitpunkt scheint allerdings erfreulicherweise sehr nahe gerückt und die Aufforderung, vor diesen Kreisen eingehender über die Vogelschutzbestrebungen zu sprechen, waren recht zahlreich. Wir wollen nur einen Vortrag unserer ersten Vorsitzenden erwähnen vor einer Versammlung von etwa 500 Kreislehrern in Barmen und einen eingehenden Vortrag auf einer Hauptkonferenz für Lehrer in Marbach, welcher letzterer auf Wunsch des Herrn Bezirkschulinspektors Lauffer stattfand. Man war sich darüber einig, dass zu allen Jahreszeiten die Schule für den Vogelschutz arbeiten kann und soll, und wir erhoffen von einem weiteren Zusammengehen bei dem grossen Entgegenkommen der leitenden Männer grosszügige Ergebnisse.

Mit den Erfolgen des Vogelschutzes in grossen zusammenhängenden Waldkomplexen befasste sich Herr Forst-assessor Haenel und zeigte, dass sich ein zahlenmässiger Nachweis für den ausserordentlichen Nutzen der Vogelwelt unter geeigneten Versuchsbedingungen in der Praxis erbringen lässt.

Herr Forstmeister Dr. Schinzinger sprach über die von der württembergischen Regierung getroffenen Vogelschutzmassregeln und zeigte, wie auch der württembergische Staat seit langem planmässig zielbewussten Vogelschutz treibt.

Sehr angenehm war es auch zu hören, dass die vom vorhergehenden Vogelschutztag unternommenen Schritte zur Verhütung der Schädigung der Vogelwelt durch Begiessung der Tümpel mit Petroleum anlässlich der Schnakenbekämpfung durch den Uebergang auf ein ungefährlicheres Mittel, das Larviol und Saprol, bei deren gewissenhafter Anwendung jetzt zum Teil gegenstandslos geworden seien.

Ausserordentlich interessant waren sodann die Ausführungen des Herrn Dr. Weigold, Helgoland, welcher über seine Erfahrungen an Leuchttürmen und Feuerschiffen berichtete. Er hält das von uns früher erwähnte holländische System des Anbringens von Rechen für unsere deutschen Verhältnisse nicht für so sehr günstig und be-

haben gleichfalls eine sehr ausgiebige photographische Ausbeute von der Insel erzielt, von denen insbesondere die kinematographischen Aufnahmen, sowie Stereoskopbilder den Vogelreichtum am besten wiedergeben. Auch Autochromaufnahmen von lebenden Vögeln sind geglückt; zwei derselben sind im Vereine mit Schwarztafeln dem Sonderabdrucke beigegeben. Der Aufwand betrug für den Bund selbst 890 M., hierzu kommen noch die Ausgaben der Ortsgruppe. Während der Vogelschutztagung wurde ein furchtbarer Sturm den meisten Freistätten in der Nordsee zum Verhängnis, und unser Wärter Herr Weihusen verlor durch denselben sein Boot, das er allerdings später, wenn auch nicht unbeschädigt, wiederfand. Immerhin sind dadurch sehr erhebliche Unkosten entstanden. 1914 sollen grössere Mittel zur Befestigung des Bodens aufgewandt werden. Einen Bezug des Sonderdrucks können wir unseren Mitgliedern nur dringend empfehlen. — Unsere Freistätte Hiddensee hat sich gleichfalls ausgezeichnet entwickelt. Ausser Herrn Dünenwärter Lange war auch in diesem Jahre Herr Brechenmacher vom Frühjahr bis zum Herbst zur Beaufsichtigung auf der Insel. Um klarere Verhältnisse und damit die Unterlagen für einen weitergehenden Schutz der ungemein wertvollen Vogelwelt zu schaffen, wurden Verhandlungen eingeleitet, um die wichtigsten Flächen in vollständige Pacht mit ausschliesslicher Nutzniessung zu übernehmen. Herr Brechenmacher führte einen befriedigenden Abschluss herbei. Während es sich bei der Insel Mellum um ein verhältnismässig kleines Gebiet wirklichen Grünlandes handelt (der Pachtbereich selbst beträgt 525 qkm Wattengebiet) kommen auf Hiddensee sehr grosse Landflächen in Betracht. Zwar ein ausserordentlich wertvolles Inselchen, der Gänsewerder, besitzt nur 3,5 ha, aber schon die Südspitze des Gellens, welche wir auf 21 Jahre völlig gepachtet haben, beträgt etwa 16 ha, während die nur zur Ausübung des Vogelschutzes gepachteten Gebiete des Herrn Wüstendorf und der Gemeinde Neuendorf sehr grosse Ausdehnung besitzen. Die Südspitze des Gellens wurde durch einen Zaun vom übrigen Weideland regelrecht abgeschlossen und die Erbauung eines Wärterhauses beschlossen. In diesem Jahre betrugen die Ausgaben für dieses prachtvolle Gebiet 3430,45 M., was in Anbetracht der erheblichen Grösse nicht überraschen kann. In dem laufenden Jahre

werden nun eingehende photographische Studien angestellt und wir hoffen daher, schon in unserem nächsten Jahresbericht unsere Mitglieder mit den grossen ornithologischen Seltenheiten dieses Schutzgebiets bekannt machen zu können.

Auch die wissenschaftliche Erforschung des Banngebiets am Federsee macht gute Fortschritte und hat schon jetzt bemerkenswerte wissenschaftliche Ergebnisse gezeitigt. Für dasselbe wurden in diesem Jahre 1437,30 M. ausgegeben. Sie dienten in erster Linie zum Erwerb einiger Grundstücke, welche das Banngebiet direkt mit dem See verbinden. Diese Ausgaben konnten nicht verschoben werden, da ein solcher Anschluss unumgänglich notwendig erscheint.

Die Anlage im Schlossparke von Celle haben wir wieder entfernt. Unstimmigkeiten zwischen der dortigen Behörde und den Vorsitzenden der Ortsgruppe stellten ein Zusammenarbeiten in Frage. Wir haben daher dem Wunsche des Königlichen Oberhofmarschalls stattgegeben, da unsere Absicht, dieses für den Vogelschutz zu gewinnen, so schwerlich verwirklicht werden konnte. Der Zaun wurde in einem anderen Schutzgebiet aufgestellt und auch die Pflanzen werden wieder benützt, einesteils in der Anlage Lachtehausen bei Celle, andererseits in einer durch das Königliche Wasserbauamt Celle uns neu verpachteten 1 ha grossen Insel. — Grössere Aufwendungen erforderten dann noch die Anlagen in Meinigen, Spaichingen, Brühl bei Köln, Monzingen, Schwabach, Oehringen, Riedlingen, sowie endlich Stuttgart, Lauffen, Münster in Westfalen und Hamburg. Im ganzen waren für Schutzgebiete 9654 M. erforderlich, wovon allerdings ein grösserer Teil vom Vorjahre übernommen wurde.

Die Ausgaben für Nisthöhlen waren dieses Jahr ebenso wie die für Futter erheblich geringer; die ersteren betrugen 3867,17 M., die zweiten 1489,38 M. Für Futtergeräte wurden 4265,18 M. ausgegeben. Insgesamt betrug der Umsatz 47304,02 M., d. h. etwas weniger als im Vorjahre. In dieser Summe sind nicht enthalten die Ausgaben, welche die Ortsgruppen für eigene Rechnung aufwenden. An grösseren Spenden sind dieses Jahr weniger eingelaufen. Wir heben mit Dank den Beitrag der württembergischen Zentralstelle mit 900 M., sowie der württembergischen Oberämter mit annähernd derselben Summe und

endlich der Stadt Spaichingen mit 100 M. hervor. Die Kassenverhältnisse haben sich infolgedessen nicht gebessert und es ist nach wie vor äusserst schwierig, den grossen Anforderungen gerecht zu werden.

Der Mitgliederstand betrug am 1. Oktober 37587 Einzelmitglieder, so dass wir mit dem Zuwachs sehr zufrieden sein können. Wir durften als Mitglieder aufnehmen:

Ihre Durchlaucht die regierende Fürstin Anna Luise von Schwarzburg,

Frau Fürstin zu Hohenlohe, Schloss Bartenstein.

Die Werbung neuer Mitglieder musste in diesem Jahre etwas zurückstehen, da der Vorstand sonst stark in Anspruch genommen war. Es liefen an Briefen 8410 Stück ein, doch sind eine Reihe von Auskünften direkt durch einzelne Vorstandsmitglieder oder durch die Ortsgruppen erledigt und hierin nicht einbegriffen. Es wurden etwa 40 grössere Ausstellungen beschickt und 26 Versammlungen durch die ersten Vorsitzende abgehalten. Die Hauptversammlung des Vereins fand vor der Tagung in Hamburg statt und ist zum erstenmal ausserhalb des Vereinssitzes abgehalten worden. Vor derselben wurden etwa 4000 Schulkindern die kinematographischen und farbigen Vorführungen des Bundes unentgeltlich gezeigt. Die Beziehungen zu anderen deutschen Vereinen sind andauernd sehr erfreulich; wir traten dem Bunde zur Erhaltung der Naturdenkmäler als Mitglied bei. In zwei Fällen wurde allerdings eine Zurückweisung von Angriffen notwendig. Eine sachliche Kritik werden wir jederzeit selbstverständlich mit Dank begrüssen.

Die Tätigkeit der Ortsgruppen selbst können wir aus Raum-mangel nicht genügend hervorheben. Dennoch weisen wir auf den hübsch ausgestatteten Kalender der Abteilung Berlin hin, der eine Reihe hervorragender Aufsätze enthält. Sehr grosse Verbreitung haben auch die Werbemarken der Abteilung Schleswig-Holstein gefunden. Dieselben können von Herrn Schiffsbauingenieur Franzius, Kiel, Fährstrasse 44, bezogen werden. Diese Ortsgruppe hat sich auch grosse Verdienste um Anpflanzungen für Vogel-

schutzzwecke und um Anbringung von Schutzvorrichtungen an Leuchttürmen erworben.

Besonders rührig waren auch die Herren Gemeinderat Brachhold, Herr Dr. Helfer, Freiherr von Halkett, sowie Frau Baronin von Rotberg. Wir rechnen auch jetzt wieder auf die uneigennützige Mithilfe aller, welche sich den Sinn für die Natur bewahrt haben. Nur wenn wir einmütig zusammenstehen, können wir Erfolge erzielen.

„Unerschöpflich an Reiz an immer erneuter Schönheit ist die Natur.“ Sorgen wir, dass sie nicht durch gewissenlose Ausnützung ihren Hauptreiz, die sie belebende Vogelwelt, verliere.

Vogelschutz und Kläranlagen.

Von Dr. H. Helfer,

Wissenschaftl. Hilfsarbeiter an der Königl. Landesanstalt für Wasserhygiene in Berlin,
Vorstandsmitglied des Bundes für Vogelschutz.

(Mit einer Textabbildung und Schwarztafeln XXIV und XXV.)

Als ich zum erstenmal im Herbste dieses Jahres die grosse Kläranlage von Berlin-Wilmersdorf besuchte, die in fast 17 Kilometer Entfernung bei dem Dorfe Stahnsdorf südwestlich von Berlin gelegen ist, fiel mir die ausserordentlich reiche Vogelwelt an der Anlage selbst und in ihrer nächsten Umgebung auf, und ich beschloss, dieser Erscheinung bei Gelegenheit eine nähere Untersuchung zu widmen. Seitdem habe ich schon mehrfach auch anderen Kläranlagen in der Umgebung von Berlin Besuche abstatten können und fand fast überall meine Vermutung bestätigt, dass da zwischen Vogelwelt und Kläranlagen, welcher Art diese Anlagen auch seien, gewisse Beziehungen vorherrschen müssen, dass die Tiere irgendwelche Vorteile von den Anlagen haben. Woher sollten sich sonst die zahlreichen Arten erklären, die man dort jedesmal antrifft?

Meine diesbezüglichen Untersuchungen sind noch in keiner Weise abgeschlossen, im Gegenteile, befinden sich eigentlich erst in ihrem Anfangsstadium, weshalb ich bitte, diese Zeilen nur als vorläufige Mitteilung betrachten zu wollen. Wenn ich diese der Oeffentlichkeit jetzt



Paradisea Guilielmi-Secúndi,
eine ganz hervorragend schöne und sehr seltene, nach unserem
Kaiser benannte Paradiesvogelart, die, wie auch Paradisea
Augustae-Victóriae im Jahre 1888 entdeckt wurde.



Bei Ptilhóris Albéti bilden nicht Schmuckfedern, sondern perlmutterartig schillernde, himmel- und vergißmeinnichtblaue Schmetterlingsfählern vergleichbare, auch nach vorne auszustreckende Horngebilde den Hochzeitsschmuck. Das Berliner Königliche Museum besitzt nur ein Exemplar dieses merkwürdigen Paradiesvogels.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Jahresbericht des Bundes für Vogelschutz 208-219](#)